

Gemeindebrief



Oktober / November 2015

Nr. 5



Foto: Rüdiger Hopster

Der **Kammerchor** des Bachchors der Erlöserkirche verbrachte in diesem Jahr seine **Proben- und Konzertwoche** in Leipzig. Am Todestag Johann Sebastian Bachs, dem 28. Juli, versammelten sich die Sängerinnen und Sänger und Kantorin Susanne Rohn zu einem Erinnerungsfoto am Denkmal vor der Thomaskirche.

Lesen Sie einen Bericht über die Reise auf Seite 8.

*Informationen zu einem Konzert der **Leipziger Bach-Solisten**, die unter der Leitung von Thomaskantor a.D. Biller am 8. November zu einem Gegenbesuch nach Bad Homburg kommen, finden Sie auf Seite 11.*

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Islamwissenschaftler Navid Kermani hat ein Buch geschrieben, das den Titel trägt „Gott ist schön“. Darin schreibt er über die Schönheit Gottes im Islam und über die Schönheit der arabischen Sprache, die im Koran ihren besonderen Ausdruck findet. Er erzählt, wie er als junger Student, gebürtiger Iraner aber in Deutschland aufgewachsen, zum ersten Mal in Kairo war und am Freitag erlebte, wie zum Gebet die Koransuren ertönten. Gleich einem Klangteppich sei die Stadt von der Schönheit der Suren erfüllt gewesen.

Bei einer eindrucklichen Lesung im Literaturhaus in Frankfurt im September erzählte er, dass er kürzlich wieder in Kairo gewesen sei und die Moscheen mit den schönen Koranrezitationen gesucht habe: es gibt sie nicht mehr. Die Salafisten haben sie abgeschafft. Sie bringen die Schönheit des Korans nicht mehr zum Klingen. Sie haben kein Verhältnis zur Schönheit. Sie zerstören Kirchen und Moscheen, die ihrer Meinung nach nicht rechthgläubig sind, sie zerstören antike Schätze, sie sprengen antike Tempel, sie zerstören Bilder, die sie für Götzenbilder halten. Alle diese Schätze sind unwiederbringlich. Sie berufen sich dabei auf einen konstruierten ursprünglichen reinen Islam, den sie selbst definieren und den es nie gegeben hat.

Navid Kermani, Muslim, der in diesem Jahr den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhält, hat inzwischen ein neues Buch geschrieben: „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum.“ Er nähert sich der ihm fremden Religion, indem er Werke der christlichen Kunst betrachtet, ja meditiert, z.B. Christus als den guten Hirten, auf einem Mosaik in Ravenna als schöner junger Mann dargestellt, oder Maria, in Köln um 1450 als schöne junge Frau von großer Anmut. Er machte bei seiner Lesung keinen Hehl daraus, dass ihm die katholische Kultur und Frömmigkeit und die christlich-orthodoxe näher liegen als der Protestantismus reformierter Prägung, den er in Siegen in seiner Jugend kennengelernt hat oder als die evangelische Amtskirche mit ihren oft sehr nüchternen und stets korrekten Texten. Hingegen kann er mit Maria als „Gottesgebälerin“ (ein Titel, den die Alte Kirche Maria verliehen hat und den die orthodoxe Kirche bis heute gebraucht) viel anfangen.

Warum erzähle ich Ihnen von dieser beeindruckenden Stunde mit Navid Kermani in einer Zeit, da die Welt aus den Fugen gerät und so viele Flüchtlinge auch nach Deutschland kommen? Ich möchte uns daran erinnern, dass es in allen Religionen Menschen gibt, die über den eigenen Tellerrand und den eigenen Kirchturm oder die eigene Moschee blicken und das Verbindende suchen. Ich erzähle es Ihnen, um zu sagen, dass wir in diesen Tagen auf die Kraft unserer eigenen Religion vertrauen sollten. Auf die Kraft ihrer Poesie, auf die Kraft ihrer Musik

Die Erlöserkirche *IM BLICKWINKEL*

von Uwe Lange



Das Lichtkreuz im Zentrum der Vierungskuppel

und Gotteshäuser. Wer aus dieser Kraft lebt, kann keine Gewalt begehen. Ich weiß, dass wir als Land und als Kirche vor großen Herausforderungen stehen, die klug bewältigt werden müssen. Bei allen Lösungen muss es auch um Regeln und Grenzen gehen. Davon leben wir, in jeder Schulklasse und in jeder Gesellschaft.

Vergessen wir dennoch nicht: Gott ist schön. Und er lädt uns zu Barmherzigkeit und Großzügigkeit ein, weil er selbst großzügig ist, wie es etwa in der Bergpredigt in großartiger Poesie zum Ausdruck kommt. Aus dieser Großzügigkeit leben wir, lebt unsere Kultur und Gesellschaft und bringt daraus so viel Hilfsbereitschaft und Engagement hervor.

Ihre

A. Bender

Astrid Bender, Pfarrerin

Aus der Bergpredigt (Matth. 6,25-27,33)

Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Küster in einem historischen Monument

Jako Peraica ist ein freundlicher, zuvorkommender Mensch, der nicht viel Worte um die ihm obliegenden Aufgaben macht, sondern die Arbeiten so erledigt, wie sie anfallen. Nach seinem Urlaub, den er bei seinen Eltern und Geschwistern in Split, Kroatien, verbracht hat, war es vor allem das Unkraut, das in allen Beeten wucherte und beseitigt werden musste: „Wir haben zur Zeit keinen Gärtner, und so erledige ich die Gartenarbeiten so weit wie möglich“, stellt Peraica wie selbstverständlich fest.

Am 1. April hat er sein Amt als Küster der Erlöserkirche angetreten, einen Tag vor Gründonnerstag. Da blieb nicht viel Zeit, sich gemächlich umzuschauen. Das Oratorienkonzert am Karfreitag musste vor- und nachbereitet werden und die österlichen Gottesdienste standen an. „Danach wird es wieder ruhiger“, beruhigte ihn ein Mitglied des KV. Bei der Unterstützung im Gottesdienst wechselt sich Peraica mit der Küsterin Maria Schneider ab, zu der er ein gutes Verhältnis hat.

Nun nach einem halben Jahr sieht er, wo es fehlt, und er kennt sich auch aus in den Zuständigkeiten. Er sei von Anfang an von der Erlöserkirche begeistert gewesen, sagt er aus voller Überzeugung. „Ich sehe es als eine Ehre an, für dieses historische Monument sorgen zu dürfen und den Menschen, die für die Erlöserkirche tätig sind oder sie besuchen, zu dienen.“ Jeder wird von ihm begrüßt und wenn eine Gruppe Hilfe benötigt, ist er gerne dazu bereit. „Ich fühle mich jetzt hier zu Hause. Wenn ich die Louisenstraße entlang gehe, treffe ich bereits bekannte Personen und die meisten kann ich mit Namen begrüßen“ stellt er erfreut fest.

Es war ihm sicher nicht an der Wiege gesungen, dass er einmal als Küster für die evangelische Erlöserkirchengemeinde in Bad Homburg verantwortlich sein würde. Geboren wurde Jako Peraica 1968 in Livno, Jugoslawien, im heutigen Bosnien und Herzegowina. Dort ging er zur Schule, zur ersten heiligen Kommunion und zur Firmung. Als er 14 Jahre alt war, zog die Mutter mit ihren drei Kindern nach Split, weil es dort bessere Ausbildungschancen gab. Vater und Großvater arbeiteten zu dieser Zeit bereits

in Frankfurt. Peraica besuchte die technische Schule und wurde als Heizungsmonteur ausgebildet. 1991 zog die Mutter zum Vater nach Frankfurt. Jako Peraica fuhr mit, aber wie er schmunzelnd erklärt, „nur um Klamotten zu kaufen“. Er wollte wieder zurück, zu Hause warteten die Freunde und der Fußballklub. Aber er entschloss sich, in Deutschland zu bleiben. 23 Jahre arbeitete er auf dem Bau, die letzten sieben Jahre als Polier.

Im Frankfurter Dom lernte er seine Frau kennen. Eine in Deutschland geborene Kroatin, deren Eltern und Geschwister noch heute in Frankfurt leben. Die drei Kinder der Familie haben es weit gebracht. Der 21 Jahre alte Sohn studiert in Darmstadt Maschinenbau, die ein Jahr jüngere Tochter ist als Auszubildende bei der Bundesbahn tätig und wird demnächst ein duales Studium bei der Bahn beginnen. Die 14 Jahre alte Tochter besucht den gymnasialen Zweig einer integrierten Gesamtschule und überlegt, ob sie nach dem Umzug nach Bad Homburg auf die Humboldtschule wechseln soll.

Und wie ist Jako Peraica auf den Gedanken gekommen Küster zu werden? „Man wird älter und da überlegt man sich, ob die Arbeit auf dem Bau auf

Dauer das Richtige ist“, schildert er seine Beweggründe für einen Wechsel, der nicht ganz überraschend kam. Vor fünf Jahren hat er ehrenamtlich als Küster in einer katholischen Kirche gearbeitet und das hat ihm Freunde und Freude gebracht. Als er die Ausschreibung der Küsterstelle der Erlöserkirche im Internet las, reichte er seine Bewerbung ein. Bei seinem ersten Gespräch mit Pfarrer Hoeltz habe er gleich auf seine katholische Konfession hingewiesen und die Antwort erhalten: „Das spielt keine Rolle.“ So denkt auch Peraica: „Es gibt für mich als Christ nur einen Jesus. Wir dienen alle dem gleichen Gott. Es kommt darauf an, wie ich mich als Christ und Mensch verhalte.“

Jako Peraica freut sich, im nächsten Jahr mit seiner Familie ins Küsterhaus nach Bad Homburg umzuziehen, in eine Stadt, in der er sich jetzt schon heimisch fühlt.

Das Gespräch führte Ingeborg Gottschalk



Ihm sind nun die Kirchenschlüssel anvertraut: Küster Jako Peraica

Foto: Uwe Lange

Zum Kirchenjahr

Im Park

Anna und Melani sitzen auf der Bank im Park. Das ist ihr Lieblingsplatz. Manchmal sitzen alte Frauen auf der Bank, wenn die beiden kommen. Dann wissen sie schon: Warten lohnt sich nicht. Die sitzen dann da und reden ohne aufzuhören. Heute aber war ihre Bank frei.

Anna und Melani lassen die Beine baumeln. Die Sonne scheint durch die Blätter des Baumes und wirft lustige Schatten auf den Weg. Es ist schön, hier zu sitzen.

„Mein Großvater hat einen Hund, einen schwarzen Terrier. Um die Schnauze herum ist er ganz weiß. Das sieht lustig aus. Opa hat mir gesagt, dass er früher ganz schwarz war und erst später grau geworden ist, so wie er selber. Und dabei ist Hasso noch gar nicht so alt. Der ist dreizehn. So alt, wie mein großer Bruder. Opa hat gesagt in Hundejahren wären das schon 91 Jahre.“

Melani hört Anna aufmerksam zu. Sie mag das. Einfach nur sitzen, die Beine baumeln zu lassen, nichts zu tun. „Gut, dass ich Anna als Freundin habe. Mit ihr bin gerne zusammen. Reden, schweigen, Quatsch machen.“

„Spielen kann man mit Hasso nicht. Opa meint, dafür ist er zu alt. Aber dafür lässt er sich gerne von mir streicheln. Das mag er. Sein Fell ist ganz struppig und hart. Aber manchmal riecht Hasso so komisch.“ Anna verzieht ihre Nase. ‚91 Hundejahre – ganz schön alt‘, denkt Melani und sagt: „Am Sonntag war ich mit Mama bei ihrer Großmutter.“ „Du hast eine Uroma?“, unterbricht sie Anna, „Cool. Meine beiden Omas sind leider schon tot.“ „Na ja“, sagt Melani, „sie lebt in einem Heim. Ich gehe da nicht gerne hin. Da riecht es immer so. Die Oma von Mama spricht so komisch und sie hat ganz schrumpelige Haut.“

Melani hat ihre Hände vor sich ausgestreckt und schaut sie an. Bei der Oma von Mama sieht es so aus, als ob zu viel Haut für die Hände da wäre. Bei ihr ist das nicht so. Da passen die Hände.

Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde. 2. Korinther 4,10

Sie schaut ihre Hände an. Über den Handrücken der rechten Hand ziehen sich rote Striemen. Sie sind da noch von der Brombeerhecke von letzter Woche. Hat ganz schön wehgetan. An ihrem linken Daumen hat sie einen weißen Hautknubbel. Über den ärgert sich Melani. Der rechte Daumen sieht schöner aus. Ihre Mutter hat ihr erzählt, dass sie sich als kleines Kind den Daumen gequetscht hat und davon die Narbe stammt.

„Was ist denn so interessant an deinen Händen?“, fragt Anna. „Och“, sagt Melani, „ich habe an die Hände von Uroma gedacht. Ob meine Hände auch mal so aussehen werden?“ Melani schüttelt sich. „Ich will nicht alt werden. Ich will nicht sterben.“ „Geht nicht.“, sagt Anna, „Wenn du groß wirst, dann wirst du auch alt.“ Melani schüttelt

den Kopf: „Nee.“ Anna und Melani denken nach. Groß werden: alt werden, sterben. Eine ganze Weile sagen sie nichts. Heute ist wieder so ein Nachdenknachmittag, denkt Melani zufrieden. Das geht nur mit Anna so. Die Sonne steht jetzt schon tief und scheint in die Gesichter der Mädchen.



Baumelbank im Kurpark

Foto: Uwe Lange

„Heute waren wir in Reli in der Kirche. Pfarrer Ritter hat eine Kirchenerkundung mit uns gemacht“, sagt Anna. „Nächste Woche sind wir dran. Wie war’s denn?“ „Wir durften überall hin. Auch ganz vorne zu dem Altar mit dem Kreuz. Da stand ich noch nie. Der Jesus ist ziemlich gruselig, wie er da am Kreuz hängt. Und aus den Wunden fließt Blut.“ Anna schüttelt sich.

„Na ja“, meint Melani, „der ist ja nicht am Kreuz geblieben.“ „Klaro“, sagt Anna, „Ostern. Jesus lebt wieder.“

Sie macht eine Pause. „Ob meine Omas jetzt auch wieder leben. Ich meine, bei Jesus?“

Die beiden Mädchen schweigen.

Melani kichert. „Was gibt’s denn da zu lachen?“, fragt Anna ärgerlich. „Na ja, ich musste an Hasso denken.“ „Ja, und?“ „Na, ich habe mich gefragt, ob Hasso später auch in den Himmel kommt. Und dann habe ich mich gefragt, ob er dann auch noch so stinkt.“ Melani kann ihr Kichern nicht unterdrücken. „Meli, du bist doof.“, sagt Anna und gibt ihr einen Stoß.

Melani blickt wieder auf ihre Hände. „Aber im Ernst: meinst du, die Oma meiner Mutter ist im Himmel dann auch eine alte Frau? Oder ist sie dann anders? Ist sie dann wieder jung?“ „Weiß nicht.“, sagt Anna. „Auf ihrem Nachttisch steht ein Foto von ihrem Mann. Der war fünfzig, als er gestorben ist. Da war meine Mutter noch gar nicht geboren. Stell dir mal vor, wenn meine Uroma in den Himmel kommt, dann ist sie 91 und ihr Mann 50. Das wäre doch komisch.“ „Stimmt.“, meint Anna.

Melani denkt nach: ‚Oder wäre die Uroma dann wieder 50? Oder wären beide wieder so alt wie auf dem Hochzeitsbild in dem alten Fotoalbum?‘

„Mist!“, Anna ist aufgesprungen. „Ich hätte doch um fünf schon zuhause sein sollen.“ Schon im Gehen ruft sie Melani zu: „Bis morgen wieder. Im Park.“ Johannes Hoeltz

Der neue Kirchenvorstand



Christian Bohne, Wolfgang Förderer, Christine Göthner, Diethelm Harder, Petra Kühl, Cornelius Lappe, Daniel Makowitz, Stefanie Schöder, Michael-Peter Stoll, Volker Weber, Dr. Christoph Weichsler und die beiden Pfarrer vor dem Einführungsgottesdienst am 13. September 2015
Foto: Uwe Lange

Die ausscheidenden Kirchenvorsteher wurden im Gottesdienst verabschiedet



Foto: Uwe Lange

Von links nach rechts: Jana Kaufmann, die mit ihren Kindern frischen Wind in die Kirche gebracht hat und im Finanzausschuss mitgewirkt hat; Hans-Friedrich Lehmler, der 12 Jahre lang alle großen Bauprojekte der Gemein-

de ehrenamtlich betreut hat; Ingrid Rochlus, der seit 25 Jahren die Präsenz der Erlöserkirche in der Stadt und die Begleitung von Sterbenden und Trauernden am Herzen liegt; Anngret Buttkeireit, die seit sechs Jahren die Kinder und die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte mit Herz und Verstand begleitet hat; Karin Halfmann, die den Kindergottesdienst leitet und manch anderes Projekt der Gemeinde, z.B. den Tag des Offenen Denkmals, aufmerksam begleitet; und Karin Laenger, seit 30 Jahren Kirchenvorsteherin und seit mehr als 50 Jahren Chorsängerin, der natürlich als Musikausschussvorsitzende die Chormusik besonders am Herzen lag und liegt.

Sie alle haben der Gemeinde Großes gegeben und geschenkt. Sie alle sind verbunden in der Leidenschaft für ihren christlichen Glauben. Die Erlöserkirchengemeinde sagt „Danke“!
Be

*Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel
zugenut bis hierher hat getan.*

**Gott aber sei Dank
für seine unaussprechliche Gabe!**
2. Korinther 9,15



Erntedankgottesdienst mit Abendmahl
am 4. Oktober um 10 Uhr
Pfarrerin Astrid Bender
Musikalische Begleitung: iuvenitas cantat

Ökumenischer Erntedankgottesdienst
am 11. Oktober um 12 Uhr vor dem Kurhaus
Pfarrer Werner Meuer und Pfarrerin Astrid Bender

Aus der Stadtkirchenarbeit

6. Bad Homburger Kulturnacht 10. Oktober 2015

Programm der Erlöserkirche

- 18.45 Uhr** Gemeinsames Läuten St. Marien und Erlöserkirche
- 19.00 Uhr** „Höllenfahrt Christi“
und
20.00 Uhr Eine Ikonenbetrachtung aus kunst-
historischer und theologischer Perspektive
Dr. Alexandra Neubauer, Ikonenmuseum
Frankfurt,
Pfarrerin Astrid Bender
Orgel: Anna Pikulska
- 21.00 Uhr** „Erlöserkirche in 100 Kerzen“
Führungen durch die Kirche – auch zu
unbekannten Orten
- 22.00 Uhr** „Erlöserkirche in 100 Kerzen“ still erleben
- 23.30 Uhr** Ökumenische Komplet
(Nachtgebet der Kirche) in St. Marien
Bezirkskantor Bernhard Schmitz-Bernard,
Pfarrer Werner Meuer



Höllenfahrt Christi Ikonen-Museum der Stadt Frankfurt
Stiftung Dr. Schmidt-Voigt

Die „Höllenfahrt Christi“ ist das Osterbild der Ostkirche. Die Ikone zeigt, wie Christus nach seinem Tod in die Vorhölle hinabsteigt, um die Gerechten des Alten Testaments zu erlösen und den Weg ins Paradies erneut zu öffnen.

Monatsspruch Oktober

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Hiob 2,10

Abschiedsgottesdienst mit Beisetzung frühverstorbener Kinder



Gedenkstein am Grabfeld für frühverstorbene Kinder auf dem Waldfriedhof Foto: Uwe Lange

Der Tod von Kindern, auch der frühe Tod während der Schwangerschaft, ist für viele Eltern nur sehr schwer zu begreifen und zu bewältigen. Selten finden sich Möglichkeiten, der Trauer angemessenen Ausdruck zu verleihen. Doch Trauer kann heilende Kräfte freisetzen.

Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger aus Bad Homburg gestalten deshalb in Zusammenarbeit mit der Initiative Regenbogen „Glücklose Schwangerschaft e.V.“ seit einigen Jahren einen Abschiedsgottesdienst für frühverstorbene Kinder. Der nächste Gottesdienst findet statt am **Freitag, 13. November 2015, 15.00 Uhr auf dem Waldfriedhof** Bad Homburg (Friedberger Str., Trauerhalle). Eingeladen sind alle Eltern, die ein Kind verloren haben und alle Angehörigen und Freunde, die mit ihnen trauern.

Der Gottesdienst wird geleitet von Pfarrerin Helgard Kündiger (Tel.: 06172 / 3088-14; E-Mail: helgard.kuendiger@evangelisch-hochtaunus.de) und Pastoralreferent Martin Ross.

„Crossover“ für Jugendliche

Das ejw Bad Homburg veranstaltet unter der Leitung von Dr. James Karanja gemeindeübergreifende, ökumenische Jugendgottesdienste, die sich an Jugendliche (vom Konfirmandenalter aufwärts) richten.

Der nächste Crossover-Gottesdienst ist am **15. November in der Christuskirche**, Stettiner Straße 53, 61348 Bad Homburg. Man trifft sich zu Kaffee /Chai um **17.30 Uhr**, der **Gottesdienst** beginnt um **18.30 Uhr**.

Krippenspiel Heiligabend

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Weihnachten in der Kirche: das Kind in der Krippe, Maria und Josef, die Hirten, die Könige und viele mehr ... Ihr könntes mittendrin sein: den hellen Stern sehen, die Engel singen hören, das Stroh in der Krippe spüren! Auf welche Rolle habt ihr im Krippenspiel Lust?



Herzlich laden wir zum ersten Treffen mit Rollenverteilung ein:

Donnerstag, 19.11. um 15:00 Uhr in der Unterkirche.

Schon zum Notieren: Die Probenstermine in der Kirche, jeweils donnerstags um 15:00 Uhr, 26.11.; 3.12.; 10.12.; 17.12. (mit Kostümen).

Die Generalprobe ist am Mittwoch, 23.12. um 10:00 Uhr.

Wir freuen uns auf euch!
Pfarrer Johannes Hoeltz

Der Heilige Abend für alle, die mit uns feiern wollen

Es gibt Menschen, die am Heiligen Abend nicht gerne alleine zuhause sein wollen.

Wir laden Sie alle herzlich ein um 18.00 Uhr nach der ersten Christvesper in die Unterkirche der Erlöserkirche zu einem Weihnachtsessen unterm Christbaum mit Geschichten, Weihnachtsliedern und Gesprächen.

Wir fragen nicht, was Sie glauben, zu welcher Kirche Sie gehören oder woher Sie kommen.

Wegen der Planung bitten wir Sie, sich bis **zum 18. Dezember** im Gemeindebüro (Tel 2 10 89) anzumelden.

Im Namen des Vorbereitungsteams
Pfarrerinnen Astrid Bender

Der Kammerchor auf Chorreise nach Leipzig

Was kann es Erhebenderes geben für einen Kirchenchor, zumal für einen evangelischen, als in der Leipziger Thomaskirche zu singen, jener weltberühmten Wirkungsstätte des großen Johann Sebastian Bach? Für den Kammerchor der Bad Homburger Erlöserkirche erfüllte sich jetzt dieser Wunschtraum: Vom 25. bis 31. Juli gastierten die rund 40 Sängerinnen und Sänger in Leipzig, und am Sonntag, 26. Juli, gestaltete der Kammerchor den Abendgottesdienst in der Thomaskirche. In der Regel singen dort die Thomaner, aber in der Ferienzeit dürfen auch Gastchöre die ehrenvolle Aufgabe übernehmen, die stets gut besuchten Gottesdienste musikalisch zu bereichern. Das Programm des Bad Homburger Kammerchors war von Susanne Rohn für diesen Anlass anspruchsvoll gewählt: Zum Eingang erschallten zwei prachtvolle mehrstimmige Sätze von Giovanni Gabrieli, „Jubilare Deo“ und „Omnes gentes“, zu den Fürbitten erklang ein inniges Geistliches Lied von Mendelssohn, „Deines Kinds Gebet erhöre“. Das Abendmahl wurde von Monteverdis Motette „Laudate pueri“ musikalisch begleitet, und zum feierlichen Abschluss ließ Susanne Rohn die Orgel mit Duruflés Toccata über „Veni creator“ aufbrausen. Ein unvergesslicher Abend – denn wann kann man schon mal die Stimme zur Ehre Gottes erheben und dabei auf die Grabplatte Johann Sebastian Bachs im Kirchenboden blicken?

Die Verbindungen zu Leipzig und der Thomaskirche mit Bad Homburg sind übrigens vielfältig: Nicht nur, dass der Kammerchor sich aus Mitgliedern des großen Bachchors der Erlöserkirche speist und damit die Pflege der Musik des Namenspatrons bei ihm an erster Stelle steht – in der Leipziger Thomaskirche finden sich wie in der Bad Homburger Erlöserkirche zwei Orgeln derselben Baumeister: eine romantische Sauer-Orgel und ein Instrument von Gerald Woehl, das dem Barock und speziell der Musik Johann Sebastian Bachs verpflichtet ist.

Ein weiteres Konzert-Highlight für die Homburger Sänger war der Auftritt in der Leipziger Lutherkirche vier Tage später – auch dieser Ort ist mit den Thomanern eng verknüpft, ihr Alumnat liegt in unmittelbarer Nachbarschaft, und die Kirche wird von den jungen Sängern oft als Proben- und Aufführungsraum genutzt. In der hervorragenden Akustik konnten Susanne Rohn und der Kammerchor Bachs Motette „Lobet den Herrn“ erblühen lassen und der Brahms-Motette „Warum ist das Licht gegeben“ intensiven Ausdruck verleihen. Der Frauenchor steuerte Verdis „Laudi alla vergine Maria“ bei, und mit Kodálys „Esti dal“ klang das Konzert abendstill aus.

Natürlich wird auf einer Chorreise viel gesungen und geprobt. Doch wie immer bei Fahrten des Kammerchors,

der in Leipzig sehr komfortabel im Seaside Parkhotel gegenüber des imposanten Hauptbahnhofs und unweit des nicht mehr existierenden Geburtshauses Richard Wagners logierte, kam auch diesmal das von Werner Schwarz ideal organisierte Begleitprogramm nicht zu kurz. Neben ausführlichen Stadtrundgängen und -fahrten, auch zu den versteckten Ecken der Messe- und früheren Pelzstadt Leipzig samt Turmführung in der Thomaskirche und Besuch der durch die „Montagsdemonstrationen“ berühmt gewordenen Nikolaikirche lockten das Völkerschlachtdenkmal, das Bach-Museum und das Mendelssohn-Haus, in dem Susanne Rohn ihre Dirigierkünste an einem Orchester-Simulator testen konnte. Die Kammerchoristen lernten viel über die Beziehung der Leipziger zu ihrem großen musikalischen Sohn Richard Wagner und warum dessen Denkmal im Volksmund „Porno-Würfel“ genannt wird, was es mit dem Baustoff „Rochlitzer Porphyrtuff“ auf sich hat, und warum der ehemalige Frankfurter Baulöwe Dr. Jürgen Schneider als Teufel auf einem Wandgemälde in Auerbachs Keller verewigt ist, wo der Chor die „Mephisto-Torte“ zum Nachmittagskaffee genießen durfte. Ein prall gefülltes Reiseprogramm also, das durch Ausflüge nach Naumburg und Merseburg ergänzt wurde.

Zu den beeindruckendsten Erlebnissen aber gehörte die Begegnung mit Georg Christoph Biller, dem langjährigen Leiter des Thomanerchores. Von Krankheit gezeichnet, doch mit unbändiger Schaffenskraft, setzt er sich mit seinem neugegründeten Leipziger Bach-Verein und mit Veranstaltungen wie dem „Offenen Singen“ für eine Verbreitung der Bachschen Musik auch an die Ränder der Gesellschaft ein. Von den Auftritten des Bad Homburger Kammerchores zeigte sich Biller äußerst angetan. Ein größeres Lob für die Chorarbeit von Susanne Rohn kann es wohl kaum geben.

Michael Dellith



Foto: Rüdiger Hopster

Bei einem Ausflug wurde auch der Dom zu Merseburg mit Gesang erfüllt.

Norddeutsche Impressionen

Ein Bericht von der Seniorenreise

Zur bereits 8. Seniorenfreizeit unter der bewährten Leitung von Christine Göthner machten sich am 29. August 27 Teilnehmer zwischen 50 und 90 Jahren auf in den hohen Norden nach Schleswig-Holstein. Mit einem Zwischenstopp in Hildesheim traf man gegen 17 Uhr in Bad Oldesloe ein und bezog die Hotelzimmer.

Am Sonntag schloss sich dem Gottesdienst in Bad Oldesloe eine Kirchenführung an.

Kiel und Laboe wurden am Montag besucht, in Lübeck machte man am folgenden Tag eine Stadtrundfahrt auf der Trave, kaufte Marzipan ein und bereiste dann noch die Fünf-Seen-Landschaft der Holsteinischen Schweiz.

Am Mittwoch gab es eine Stadtführung im wunderschönen Örtchen Stade, das Alte Land wurde durchquert und bei Matthis Obsthof eine Apfelkisten-Bähnchenfahrt unternommen.



Eine Fahrt durch den Obstgarten

Foto: Isolde Dinter

Timmendorfer Strand und die Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg standen am nächsten Tag auf dem Programm. Die Vorstellung von „Im Tal des Todes“ mit R. Bauer und B. Wussow war aufregend und es gab wilde Schießszenen. Die Insel Fehmarn mit Überquerung der Fehmarnsundbrücke und Inselfahrt mit Traktor und Wagen vervollständigten die Eindrücke vom nördlichen Bundesland.

Bis auf einen Schauer in Kiel gab es jeden Tag sonniges spätsommerliches Wetter und alle hatten viel Spaß.

Nun wird das Ziel der Reise im kommenden Jahr (Reisetermin: 18.08. - 04.09.16) aus den Wünschen der Gruppe ermittelt; die Tendenz ist Dresden, Sächsische Schweiz, Tschechien, Leipzig, Meißen.

Christine Göthner

Reihe zum Reformationsjubiläum 2017

Philipp, der Großmütige



Grafik: Hilde Matouschek

„Reformation“ ist ein Begriff, der gleichermaßen für Veränderungen in weltlichen wie geistlichen Bereichen verwandt wurde. Die Person Philipps, des bedeutendsten Mannes der politischen Reformation, vorzustellen, ohne die Umstände seiner

Zeit mit zu betrachten, ist schwierig, doch in diesem Artikel kann nur ein grober Überblick über die Geschehnisse dieser an Ereignissen dichten Zeit gegeben werden.

Teil 1

1504 wird Philipp in Marburg geboren, im gleichen Jahr als Homburg v.d.H. durch den Frieden von Hanau an Hessen ging. Seine ersten Lebensjahre standen unter dem Streit zwischen seiner Mutter und den Räten seines Vaters. An seinem 14. Geburtstag wird Philipp auf Betreiben seiner Mutter von Kaiser Maximilian für volljährig und regierungsfähig erklärt.

1521 begegnete er Luther auf dem Reichstag zu Worms. Er duldete die Durchreise Luthers durch Hessen, obwohl Luther für vogelfrei erklärt war.

1522 gewinnt er mit dem Erzbischof von Trier und dem Kurfürsten von der Pfalz den Krieg gegen Franz von Sickingen, dem „letzten Ritter“, der die Reformation in deren Ländern einführen wollte.

1523 heiratet Philipp Christine von Sachsen, Tochter des Herzogs „Georgs des Bärtigen“ aus der Wettiner Linie des sächsischen Fürstenhauses. Philipp beschäftigt sich als aufgeschlossener Fürst mit den reformatorischen Gedanken.

1524 trifft er auf der Rückreise von einer Disputation in Heidelberg Melancthon. Er bittet Melancthon um eine Erläuterung der reformatorischen Gedanken, da das Streben nach einer Reform der bisherigen Kirchenbräuche und -missbräuche allgemein verbreitet war. Melancthon verspricht, ihm die Grundgedanken des Protestantismus schriftlich zuzusenden. Wenn auch Landgraf Philipp im Sommer 1524 zweifellos aus persönlicher Überzeugung und Frömmigkeit zur Lutherischen Reformation übertrat, so nutzte er doch auch geschickt die Möglichkeiten, die mit der Änderung der Kirchenverfassung verbunden waren für die Verstärkung seiner innenpolitischen Macht. Er gewinnt die Überzeugung, dass in der Reformation die Zukunft liegt. Er formuliert sein modernes Glaubensbekenntnis, das die Grundlage für die Modernisierung und die Umstrukturierung der Staatsverwaltung Hessens wird.

1526 wird für die Reformation und die protestantischen Herrscher zum bedeutendsten Jahr in Bezug auf die Festigung des neuen Glaubens. Es ist der Höhepunkt der Bauernkriege, in den die protestantischen Fürsten verwickelt sind. Auf der einen Seite stehen die Fürsten, egal welcher Konfession sie angehören - und Luther. Auf der anderen Seite steht der „gemeine Mann“. Meist brechen die Aufstände in Gebieten aus, in denen die Reformation bereits Fuß gefasst hat. Obwohl es in Hessen nur zu vereinzelt Bauernaktionen in einigen oberhessischen Städten kam, griff Philipp in Hersfeld und Fulda rasch und brutal durch.

Philipp wird zur treibenden Kraft der Territorialherren bei der Verteidigung der freien Glaubenswahl. Kurfürst „Johann der Beständige“ von Sachsen und weitere Fürsten schließen sich an. Auf dem Reichstag zu Speyer tragen die Fürsten auf ihren Mänteln V.D.M.I.E. (votum domini manet in eternum – Gottes Wort in Ewigkeit Jes. 40.8) Dieser Reichstagsabschied führt zur Gründung mehrerer Landeskirchen. Diese lutherischen Territorialkirchen erhalten die weltliche und geistliche Gewalt in ihren Ländern.

Im Oktober beruft Philipp die Homberger Synode ein. Vertreter der weltlichen und geistlichen Landstände beschließen, den evangelischen Glauben in der Landgrafschaft Hessen einzuführen. Eine Kirchenordnung scheitert an Luther, der sie als nicht tiefgreifend genug empfand. Dennoch beginnt eine große Kirchen- und Sozialreform. Diese Kirchenreform führt zur Auflösung der Klöster und Stifte in Hessen. Philipp finanziert mit dem gewonnenen Vermögen Landeshospitäler und die erste evangelische Universität in Marburg. Nachdem die Nonnen und Mönche finanziell abgefunden worden waren, wurden zur Versorgung unverheirateter Adelstöchter die Stifte Kaufungen und Wetter gegründet.

1527 Die Abgaben an die Klöster und Stifte mussten weiter entrichtet werden, jetzt allerdings an den Landgrafen. Die Krankenversorgung auf dem Land sollte so verbessert werden. Die Armen- und Krankenpflege wird dem Landgrafen unterstellt, dies ist Errichtung der „Diakonie“. Ebenso wird die Besoldung der Pfarrer und Beamten vom Landgrafen übernommen. Die religiöse Neuordnung wurde mit der „Ziegenhainer Zuchtordnung“ abgeschlossen, in der unter anderem die Konfirmation vorgeschrieben wurde. Den ihr vorangehenden Pflicht-

unterricht für alle Kinder erteilten die Pfarrer, während die im ganzen Land neu eingerichteten Volks- und höheren Schulen zumindest geistlich kontrolliert wurden. Die Pfarrer wurden auch verpflichtet, die Kinder im Lesen und Schreiben zu unterrichten.

Als Folge der „Packschen Händel“ (Otto von Pack, Rat von „Georg dem Bärtigen“ von Sachsen), der eine erfundene Verschwörung der Katholiken nutzte, um aufzurüsten und gegen den Erzbischof von Mainz Krieg zu führen, musste der Erzbischof auf die geistliche Gerichtsbarkeit in den Ländern der Landgrafschaft Hessen verzichten.

1529 wird während des Reichstages zu Speyer das „Wormser Edikt“ wieder eingesetzt, was die Situation zwischen dem Kaiser und den protestantischen Fürsten erneut verschärft. Philipp und die weiteren protestantischen Herrscher protestieren gegen die gegen Luther verhängte Reichsacht, daher die Bezeichnung „Protestanten“.

Eine Ausweitung des Bündnisses der protestantischen Landesherren gelingt wegen der Bekenntnisfrage nicht. Dies kann auch nicht durch das „Marburger Religionsgespräch“ zwischen Luther und Zwingli gelöst werden.

Sicherheit für Luther bietet dann erst der „Schmalkaldische Bund“, ein Bündnis zwischen Philipp, Johann von Sachsen, Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg, Philipp von Braunschweig von

Greifenhagen, Wolfgang von Anhalt-Köthen und anderen.

Michael-Peter Stoll



Siegel der Universität Marburg mit dem Abbild ihres Namensgebers Landgraf Philipp I.

www.gemeindebrief.de

Bis zum Reformationsjubiläum 2017 laden wir Sie ein, eine Person oder eine Begebenheit aus 500 Jahren Reformation hier vorzustellen. Wenn Sie einen Beitrag zu dieser Reihe schreiben möchten, dann wenden Sie sich bitte an Pfarrer Johannes Hoeltz.

Monatsspruch November

Erbarmt euch derer, die zweifeln.

Jud 22

Lieblingsstücke

Am **Sonntag, 18. Oktober um 19.30 Uhr** gibt der Kammerchor der Erlöserkirche sein jährliches Dankeschön-Konzert für die Mitglieder des Fördervereins, welche an diesem Abend freien Eintritt genießen. Der Titel des diesjährigen Konzertes, „Wie es Euch gefällt“, verrät, dass aus Anlass des 20-jährigen Bestehens unseres Fördervereins den Mitgliedern Gelegenheit gegeben wurde, an der Auswahl der zur Aufführung kommenden Werke mitzuwirken. Ende Juni erhielten alle Mitglieder eine Liste mit dem Kammerchor-Repertoire, aus der sie bis zu fünf Werke auswählen konnten; darüber hinaus durfte auch ein Werk vorgeschlagen werden, das in der Repertoireliste nicht enthalten war.

Wir waren sehr gespannt, ob die Mitglieder von unserer Idee Gebrauch machen würden, und welche Werke sich als die beliebtesten aus dem reichhaltigen Repertoire unseres Kammerchors erweisen würden. Von den etwa 230 Fördervereinsmitgliedern haben 75 geantwortet. Viele schrieben, dass es ihnen sehr schwer gefallen sei, ledig-

lich fünf Stücke auszuwählen, da sie so viele Lieblingsstücke hätten.

Das Konzertprogramm sieht nun so aus, dass alle Stücke mit sieben oder mehr Nennungen musiziert werden. Spitzenreiter mit zehn Nennungen waren Giovanni Gabrielis prächtiges sechzehnstimmiges Werk „Omnes gentes plaudite“ und Rudolf Mauersbergers ergreifende Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“, die der Komponist im Frühjahr 1945 anlässlich der Zerstörung Dresdens schuf. Francis Poulencs klangschönes „Salve Regina“ brachte es auf neun Nennungen, gefolgt von Werken Monteverdis, Verdis, Faurés und anderen, die acht Nennungen erhielten. Als Zugabe werden wir Johann Sebastian Bachs Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“ musizieren.

Freuen Sie sich also auf ein abwechslungsreiches und interessantes Programm sowie auf das fröhliche Beisammensein in der Unterkirche, zu dem alle Konzertbesucher (nicht nur die Mitglieder des Fördervereins) herzlich eingeladen sind!

Susanne Rohn

Thomaskantor a.D. Biller dirigiert Bach und Zimmermann

Am **Sonntag, 8. November um 18.00 Uhr** gastieren die neugegründeten „Leipziger Bach-Solisten“ und das MDR-Kammerorchester unter Leitung von Thomaskantor a. D. Georg Christoph Biller in der Erlöserkirche. Bei diesem Konzert, das ein Gegenbesuch zu dem des Kammerchors ist, steht die kleine Chorbesetzung (ganz in Bachscher Manier) **vor** dem Orchester!

Zunächst erklingt Bachs Kantate zum Sonntag Rogate „Wahrlich, wahrlich ich sage euch“. Bach lässt die Bassstimme („vox christi“) in einem kurzen motettischen Satz zu Wort kommen, während die Altarie virtuose Kammermusik ist. Unvergesslich wird die zuversichtliche Tenorarie „Gott hilft gewiss“ bleiben!

Die Kölner Schriftstellerin Claudia Moosbach hat in einem Buch „poetische Kommentare“ zu den zu Unrecht oft geschmähten Texten der Bachkantaten gemacht. Daraus erwuchs das Kompositionsprojekt, mit derselben Besetzung wie die entsprechende Bachkantate ein neues Werk zu schaffen und dann gemeinsam aufzuführen. Der junge Detmolder Komponist Daniel Smutny hat sein Stück „Ricercares“ genannt – eine schon zu Bachs Zeiten altertümliche Bezeichnung für eine Fuge. Natürlich geht es im Text von Claudia Moosbach auch ums Beten, wobei vor allem auf eine Antwort gewartet wird. Es liegt nah, dass bei „Ricercares“ an Bachs „Musikalisches Opfer“ gedacht wird,

das sich ja auf die Aufgabe des Preußenkönigs bezieht, aus jenem Thema eine sechsstimmige Fuge zu machen. Bach soll gesagt haben, dass dies nicht ginge. Vielleicht hat er bei seiner Ausarbeitung in Leipzig deshalb diese „altertümliche“ Bezeichnung gewählt!? Dieses Bachsche Ricercare erklingt in einer gesungenen Bearbeitung des Frankfurters Gerhard Ziebarth, der den Stimmen Texte aus der Offenbarung des Johannes unterlegte.

Ein „nachträgliches Geschenk“ zum 85. Geburtstag des Oberurseler Komponisten Heinz Werner Zimmermann stellt die Aufführung seiner Motette „Wachet auf!“ dar. In ihrer Dichte hält sie der Gegenüberstellung zu Bachs gleichnamiger populärer Kantate durchaus stand.

Georg Christoph Biller



Cornelius Lappe, Werner Schwarz, Georg Christoph Biller und Susanne Rohn nach dem Konzert in Leipzig. Foto: Silke Lechtenberg

Zum Oratorienkonzert am Totensonntag: Seele, vergiss nicht die Toten!

„Seele, vergiss nicht die Toten!“ – so beginnt eindringlich Friedrich Hebbels Gedicht „Requiem“, das Max Reger im Jahr 1915 vertont hat. „Dem Andenken der im großen Krieg gefallenen deutschen Helden“ gewidmet, geht seine tiefgründige Textausdeutung einher mit üppiger Vielfalt von Harmonie und Klangfarbe. Diese Qualitäten besitzt auch das Schwesterwerk „Der Einsiedler“, eines der schönsten Werke Regers. Weitaus bekannter sind die beiden Kompositionen von Johannes Brahms, ein „Schicksalslied“ auf einen Text Friedrich Hölderlins, und seine „Vier ernsten Gesänge“ zu Worten der Bibel. Ursprünglich für Klavier und Gesang geschrieben, erklingen sie in unserem Konzert in einer Fassung für großes Sinfonieorchester.

Mit diesem kurzen Text beschreibt unsere Kantorin Susanne Rohn, was den Besucher am Sonntag, dem **22. November um 17 Uhr** in der Erlöserkirche musikalisch erwartet.

Seit dem Frühjahr proben der Bachchor und der Kammerchor schon an den Stücken. „Proben“ bedeutet dabei nicht nur die Arbeit an und mit der Musik, sondern auch Begegnung und Auseinandersetzen mit den Texten. Dabei ist nun zu spüren, dass dieses Konzert inhaltlich keinen Trost bringen wird. Kein „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand“, kein „Requiem in aeternam dona eis Domine“, wie wir es von anderen Konzerten am Ewigkeitssonntag gewohnt sind. Noch nicht einmal ein „De Profundis“, den Ruf von uns Gläubigen aus tiefer Verzweiflung nach Psalm 130.

Stattdessen „Siehe, da waren Tränen derer, die Unrecht litten und hatten keinen Tröster“, „schauernd, verlassen“ sind die Seelen. Abstieg in das Reich des Todes, Gottesferne. „Ganz gottlose Lieder“, wie Brahms op.121 selbst bezeichnet, deren Texte aber „Gott sei Dank in der Bibel“ stünden. Und trotzdem, Gottesferne ist schwer auszuhalten. Auch in einem Konzert.

„Seele, vergiss sie nicht,
Seele, vergiss nicht die Toten!“



Thiepval - eines der Schlachtfelder an der Somme, heute einer der zahllosen Soldatenfriedhöfe in Nordfrankreich.
Foto: Susanne Rohn

In seinem Kriegstagebuch hat Georg Alexander von Müller, der Chef des Marinekabinetts und damit ständiger Begleiter des Kaisers, verschiedentlich Einträge zu Gottesdienstbesuchen in unserer Erlöserkirche notiert. Am 14. Mai 1916 schreibt er: „Sonntag. Gottesdienst in der schönen Erlöserkirche. Zur Kirche auch Rekruten des Ersatz-Bataillons Regiment 81. Die reinen Kinder, meist 18jährige. Ein zum Nachdenken mahnender Anblick.“

Sie feiern zusammen den Gottesdienst, der Kaiser in seiner Loge der Kanzel gegenüber, erhöht auf seinem Polstersessel, und die jungen Rekruten auf den uns bekannten Holzstühlen. Nach dem Gottesdienst trennen sich ihre Wege. Der Kaiser geht durch sein eigenes Portal in das Schloss, in seine umfassenden Sicherheiten. Die jungen Soldaten müssen direkt an die Front, um die „kolossalen Verluste des XVIII. Korps zu decken“, wie von Müller weiter schreibt.

„Ins Ungewisse“ gehen sie. „Dort ergreift sie der Sturm der Nacht, dem sie, zusammengekrampft in sich trotzen“, so der Hebbel-Text, „und er

jagt sie mit Ungestüm durch die unendliche Wüste hin, wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf...“, wie Reger den Chor viele Male betonen lässt.

Krieg ist Gottesferne. Die jungen Männer aus Bad Homburg werden das in den Jahren 1914 bis 1918 gespürt haben und sich ebenfalls „schauernd, verlassen“ in ihrem „verglühenden Leben“ gefühlt haben. Viele kamen aus diesem „Kampf losgelassener Kräfte“ nicht zurück. Ihre Namen können wir auf der Gedenktafel im Eingang der Kirche lesen. Das Konzert am 22. November gibt uns die Möglichkeit, ihr Schicksal zu ehren. Nicht als Helden, sondern einfach als Menschen, denen es auferlegt war, „wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen“ zu werden.

„Seele, vergiss sie nicht,
Seele, vergiss nicht die Toten!“

Musik in unserer Gemeinde

Sonntag, 11. Oktober, 17.00 Uhr

GOSPELKONZERT

PRAISING

Gospelchor der Erlöserkirche

Hanno Lotz, Piano

Ulrich Wanka, Bass

Philipp Seuss, Cajon

Leitung: Wolfgang Weiß

€ 10.- (8.-), Familienticket € 25.-

Sonntag, 18. Oktober, 19.30 Uhr

CHORKONZERT

„WIE ES EUCH GEFÄLLT“

A-cappella-Chormusik von Musik von Lasso, Gabrieli, Gesualdo, Monteverdi, Mendelssohn Bartholdy, Verdi, Brahms, Fauré, Kodály, Toch, Mauersberger, Poulenc, Lauridsen

Kammerchor der Erlöserkirche

Leitung: Susanne Rohn

€ 13.- (11.-)

Für die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik ist der Eintritt frei.

Das Programm des Konzerts wurde von den Mitgliedern des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik ausgewählt. Nach dem Konzert Empfang und fröhliches Beisammensein in der Unterkirche für alle!

Samstag, 31. Oktober (Reformationstag), 19.00 Uhr

MUSIKGOTTESDIENST

BACHKANTATE ZUM MITSINGEN

Ein' feste Burg ist unser Gott (BWV 80)

Bachchor der Erlöserkirche und Gäste

Sinfonietta Frankfurt

Vokalsolisten

Leitung: Susanne Rohn

Predigt: Dekan Michael Tönges-Braungart

Gäste – Chorsänger(innen) mit einiger Erfahrung – sind eingeladen, diese Kantate mit einzustudieren und im Rahmen des Gottesdienstes aufzuführen.

Proben:

Freitag, 30.10., 20.00 - 22.00 Uhr

Samstag, 31.10., 15.30 - 18.00 Uhr

Um **Anmeldung** bis zum 12.10. im Gemeindebüro wird gebeten.

Sonntag, 8. November, 18.00 Uhr

CHORKONZERT

Werke von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz, Gerhart Ziebarth, Heinz Werner, ...
Leipziger Bach-Solisten

Das Konzert am 8. November muss leider ausfallen.

MDR-Kammerorchester

Leitung: Georg Christoph Biller

€ 35,-

Ewigkeitssonntag, 22. November, 17.00 Uhr

ORATORIENKONZERT

JOHANNES BRAHMS – MAX REGER

Brahms: „Schicksalslied“, „Vier ernste Gesänge“

Reger: „Der Einsiedler“, „Requiem“

Klaus Mertens, Bass

Bachchor der Erlöserkirche

Mitglieder des HR-Sinfonieorchesters

Leitung: Susanne Rohn

€ 30.- (28.-), 20.- (18.-), 15.- (13.-), 10.- (8.-)



Ewigkeit

In der Ewigkeit entspringt die Sehnsucht nach einer neuen, heilen Welt. Dort sind die Träume zu Hause von einem Leben, das sich erfüllt.

Abgebrochene Lebenswege, zerstörte Hoffnungen, offene Fragen haben nur das vorletzte Wort über uns. Einmal spricht Gott ein neues „Es werde“. Dann werden Tränen getrocknet und Schmerzen gestillt. Der Tod wird vergehen für immer.

Ewigkeit: Das ist Zukunftsmusik, die ins Heute klingt: damit Sehnsucht und Träume uns antreiben, schon jetzt die Erde zu verwandeln.

Tina Willms

Geburtstage ab 80 Jahre

Zu Geburtstagen und anderen Anlässen besuchen wir Sie gerne. Der Besuchsdienstkreis trifft sich alle zwei Monate. Wenn Sie in diesem Kreis mitarbeiten möchten, wenden Sie sich an Pfarrerin Bender.

Wer nicht wünscht, dass seine Angaben veröffentlicht werden, möge es bitte im Gemeindebüro melden.

Herzliche Glück- und Segenswünsche

Kirchenmusik

Kantorin

Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3
Telefon: 69 07 84
E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik

Vorsitzender: Heinrich Gerhold, Telefon: 3 34 99
stellvertr. Vorsitzender:
Dr. Christoph Zekorn, Telefon: 30 60 40
Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 30 25 15

Bachchor

Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr
Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor

Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr
Leitung: Wolfgang Weiß
E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinder und Jugend

Kindertagesstätte

Rathausstraße 11, Telefon: 68 59 83
E-Mail: kita@erloeserkirche-badhomburg.de

Kindergottesdienst

jeweils am 4. Sonntag im Monat
Beginn im Gottesdienst
Das Vorbereitungsteam trifft sich einmal im Monat.
Informationen bei Karin Halfmann und Pfarrer Hoeltz

Jugendarbeit – ejw (Ev. Jugendwerk)

Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg, Telefon: 49 47 49
E-Mail: karanja@ejw.de, Homepage: www.ejw.de

Pfadfinder

montags 16.30 - 18 Uhr (Jungen 9-12 Jahre)
Ort: Christuskirche, Stettiner Straße 53
Leitung: Richard Petermann, Tel.: 0175-7823716

Jungschar

freitags 15.00 – 17.00 Uhr (6 bis 10 Jahre)
Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5
Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannaccone
Tel.: 49 47 49

Jugendtreff

donnerstags 19 Uhr
Leitung: Dr. James Karanja, ejw
Alle Jugendlichen ab 12 Jahren sind herzlich eingeladen.
Informationen auch bei Pfarrerin Bender

Frauenkreis

Treffen am 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

- 14.10.** Vielfalt der Religionen in Jerusalem
Referentin: Marianne Creutz
- 11.11.** Konzert: Hugo Wolf - Spanische Lieder.
Gesang: S. Rohn, Flügel: B. Bach-Ernst

Diakonie / Trauerbegleitung Lebensbeistand in der Trauer

Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin
Termine nach Vereinbarung
Telefon: 0 60 81 – 95 88 87

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.

Sabine Nagel, Telefon: 8 68 68 68
Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31

Ev. Krankenhauseelsorge

Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31
Pfarrerin Margit Bonnet, Telefon: 14 12 89 (Krankenhaus)

Ev. Kurseelsorge

Pfarrerin Beatrice Fontanive
Altkönigstr. 27, 63477 Maintal-Hochstadt
Telefon: 0 61 81 - 42 41 76 Fax: 0 61 81- 42 391 84

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation

Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche“
Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon 30 88 02

Diakonisches Werk Hochtaunus

Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilepsieberatung;
Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen:
Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20, Tel. 06172 -308803
und Wehrheim, Industriestr. 8 b, Tel.: 0 60 81 – 95 31 90
E-Mail: dw@diakonie-htk.de
Homepage: www.diakonie-htk.de

Impressum

Herausgeber:
Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Redaktion: Astrid Bender (v.i.S.d.P.), Johannes Hoeltz, Dr. Michaela Schulze, Sabine Völker (Layout)
E-Mail: voelker@erloeserkirche-badhomburg.de
Druckauflage: 2500 Exemplare
An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird das Gemeindeblatt gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:
26. Oktober 2015
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.
Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Spendenkonten der „Ev. Erlöserkirche Bad Homburg“

- Spendenquittungen nur bei vollständigen Absenderangaben:
- für **alle Spenden** bitte Spendenzweck angeben
Taubenparkasse Bad Homburg
IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80
BIC: HELADEF1TSK
 - für den **Gemeindebrief** nur bei der
Postbank Frankfurt
IBAN: DE37 5001 0060 0234 0706 03
BIC: PBNKDEFF

Gottesdienste

Die Gottesdienste beginnen, soweit nicht anders angegeben, jeweils um 10.00 Uhr, die Orgelvespern jeweils um 17.00 Uhr.

Sonntag, 4. Oktober - Erntedankfest

Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrerin Bender
Musikalische Gestaltung: iuvenitas cantat

Sonntag, 11. Oktober - 19. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst - Pfarrerin Bender

Sonntag, 18. Oktober - 20. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst - Pfarrerin Bender

Sonntag, 25. Oktober - 21. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

10 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 31. Oktober - Reformationstag

19 Uhr Musikgottesdienst

Dekan Tönges-Braungart

Sonntag, 1. November - 22. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrer Hoeltz

18 Uhr Taizé-Gottesdienst in der Gedächtniskirche

Sonntag, 8. November - Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

Gottesdienst - Pfarrer Stock

Musikalische Gestaltung: Ev. Posaunenchor

Mittwoch, 11. November - St. Martin

17 Uhr Gottesdienst mit der Kindertagesstätte

Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 15. November - Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

Gottesdienst - Pfarrerin Bender

Mittwoch, 18. November - Buß- und Betttag

19 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

Pfarrer Hoeltz, Pfarrer N.N.

Sonntag, 22. November - Ewigkeitssonntag

Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrer Hoeltz

10 Uhr Kindergottesdienst

15 Uhr Andacht auf dem Friedhof Am Untertor

Pfarrer Hoeltz

Musikalische Gestaltung: Ev. Posaunenchor

Samstag, 28. November - Orgelvesper

Liturgie: Pfarrerin Bender, Orgel: Susanne Rohn

Sonntag, 29. November - 1. Advent

Gottesdienst - Pfarrerin Bender

Sonntag, 6. Dezember - 2. Advent

Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrer Hoeltz

Musikalische Gestaltung: Gospelchor

Bei Unzustellbarkeit Anschriften-
berichtigungskarte an

Ev. Erlöserkirche
Dorotheenstraße 3
61348 Bad Homburg



Adressfeld für Postversand!

Zu den sonntäglichen Gottesdiensten um 10 Uhr gibt es einen Fahrdienst. Diesen übernimmt Matthias Moos. Tel.: 0 61 72 - 2 65 84 31 oder Handy: 0177 - 3 22 77 26

Kontakt

Pfarrbezirk I und Stadtkirchenarbeit:

Pfarrerin Astrid Bender, Ottilienstraße 5
Telefon 2 10 80, 2 10 89 (Gemeindebüro)
Telefon: 92 07 82 (Pfarrhaus)
E-Mail: astrid.bender@arcor.de

Pfarrbezirk II:

Pfarrer Johannes Hoeltz, Herrngasse 3
Telefon: 26 90 04
E-Mail: hoeltz@erloeserkirche-badhomburg.de

Sprechstunden von Pfarrerin und Pfarrer:
nach telefonischer Vereinbarung

Gemeindebüro

Regine Müller, Hilke Häfker, Sabine Völker
Dorotheenstraße 3, Telefon: 2 10 89, Fax: 2 15 94

Sprechzeiten: Montag, Mittwoch und Freitag
von 9.00 - 12.00 Uhr

E Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de
www.erloeserkirche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor

Friedhofsverwaltung, Telefon: 91 77 81
Auskünfte auch im Gemeindebüro, Telefon: 2 10 89

Küster

Jako Peraica, Telefon: 0 15 90 - 3 51 27 88
E-Mail: kuester@erloeserkirche-badhomburg.de
Maria Schneider, Telefon: 0 15 20 - 4 15 78 49

Kirchenführungen finden sonntags um 11.30 Uhr und 15 Uhr statt.